

Liebe Freund und Bekannte.

Bericht 21

Alles geht einmal zu Ende und nach 4 herrlichen Tagen die wir mit wandern baden und nichts tun verbringen, starten wir unsern IVECO und fahren alles Richtung Norden unserem fernen Ziel entgegen.

Unsere Reiseroute wird etwa so sein; Honduras-El Salvador-Guatemala nach Mexico und auf die Baja California.

Bei der Einreise nach Honduras ist der Zoll nicht gerade übersichtlich, so engagieren wir einen jungen Mann der weiss wo all die Büros zu finden sind. In der Nähe des Ivecos stehen mehrere dubiose Gestalten, so belle ich noch kräftig bevor ich aussteige. Wir laufen all die Büros ab und ich möchte eigentlich zum Auto, doch der junge Mann will unbedingt noch auf ein Büro. So stehen wir vor der Türe mit der Aufschrift "Veterinär" wegen der big Dogg. Er glaubt es mir nicht, so muss ich nochmals bellen und etliche Leute die in der Nähe stehen erschrecken.

In Guatemala besuchen wir das schöne Städtchen Antigua aus dem 18.Jh im Hintergrund ein fast 4000m hoher Vulkan , die Strassen sehr sauber, die Häuser bunt bemalt mit schönen Kirchen, freundliche Menschen. 1979 wurde Antigua von der Unesco in die Liste als Kulturerbe der Menschheit aufgenommen. Über Chilwachtenanga-Iximche herrliche Landschaft , dazwischen besuchen wir eindruckliche Ruinen, der wöchentliche Markt in Chichicastenanga ist einer der grössten und farbenprächtigsten im Land.

Wieder eine Augenweide, auf 1500m der tiefblaue Lago Atitlan und dahinter 3 Vulkane. Auf dem Campingplatz direkt am See kommt am späten Nachmittag eine Frau mit Fahrrad und verkauft frischgebackenes Brot, sie spricht uns in perfectem Schweizerdeutsch an, sie ist vor 13 Jahren aus der USA hierher ausgewandert weil es ihr zu hektisch wurde. Zwei Tage später, wir müssen wegen einer Baustelle auf der Bergstrasse warten, kommen 2 Radfahrer neben uns, ich grüsse höflich "buenas dias", er,du kannst ruhig in schweizerdeutsch mit mir reden. Die zwei sind schon mehrere Monate von Alaska kommend unterwegs und haben schon 15000 km abgestrampelt, etwa 40 Jahre alt und von Näfels, sie kennen auch unsere Freunde Vredy und Vreni auch aus Näfels.

In San Cristobal de las Casas treffen wir auf dem Campingplatz zwei Deutsche mit ihren grossen MAN`s, Tags darauf stellt sich noch ein Toyota zu uns , die zwei kommen aus einem Ländchen südlich von Deutschland. Wir sitzen plaudernd zusammen, als plötzlich einer mit einem Funkgerät erscheint, aufgeregt hinein spricht und uns sagt wir sollen mit unseren Stühlen zwischen unsere Fahrzeuge setzen und schon erscheint das erste Omnibus grosse Wohnmobil. Es entsteht eine Hecktik und ein Wohnmobil nach dem anderen erscheint, wir können gerade noch den Toyota zwischen die zwei MAN stellen, so haben wir gerade noch ein Plätzchen für uns. 18 Wohnmobile und der letzte mit einem riesengrossen Wohnwagen hält vor uns, steigt aus und sagt dass wir den Toyota weg fahren müsse damit er umdrehen kann , ich frage ihn ob dieser Platz denn nicht reicht, er, kannst du das, ich bejahe und schon hält er mir die Türe auf. Ich drehe das Gefährt um, viele schauen interessiert zu und ich bugsiere den Wohnwagen zwischen 2 Wohnmobile. Später sgen mir mehrere, sie hätten Wetten können, dass das nicht geht, der Besitzer bedankt sich mit einem Karton Bier. Am nächsten Tag kommt der Organisator und entschuldigt sich wegen der ganzen Aufregung die durch sie entstand, auch mit einem Karton Bier. Dorly schneidet mir die Haare und es geht nicht lange kommt ein Amerikaner und fragt, ob sie ihm die Haare nicht auch schneiden würde. Sie verräumt nach dem schneiden ihr Werkzeug, bevor noch mehrere kommen. Die Amerikaner zahlen eine Menge Geld ca 4000 US Dollar für 6 Wochen und lassen sich alles organisieren, denn alleine haben sie Angst in ihren Nachbarstaat Mexiko zu fahren.

Mit einem Motorboot fahren wir in den Canyon del Sumidero, schon in Mexiko, eindrücklich beidseits senkrechte über 1000 Meter hohe Wände, die engste Stelle etwa 30 Meter. Der Canyon etwa 8 ,bis zur Staumauer 12 Km. Als die Staumauer noch nicht gebaut war, muss der Canyon zwischen 1200 und 1400 Meter tief gewesen sein.

In Mitla wieder eine Sehenswürdigkeit, einer der grössten Bäume, bestimmt aber die grösste Zypresse der Welt, 2000 Jahre 53 Meter hoch, 12Meter im Durchmesser und 43 Meter Umfang und kerngesund.

In Oaxaca treffen wir Erika und Klaus Därr, sowie das fahrende Hotel, Rotel Tours.

Von aussen ganz bescheiden , aber im innern ist das Museum ein wahres Feuerwerk an Goldstück und Ornamentik. Nur einen Nachgeschmack hatte der Besuch, wieder auf dem Campingplatz merkten wir , dass unsere ur alte Olympus in der kein belichteter Film war, weg ist. Ist er im Omnibus oder als wir im Museum den Rucksack abgeben mussten, abhanden gekommen? Ärgerlich, aber wir können es verschmerzen.

Langsam freuen wir uns auf die Baja California, von allen hören wir, wunderschön, einsame Buchten an denen man gut stehen kann. Bis es aber soweit ist, müssen wir schon noch ein Stück weit fahren. Bis Acapulco geht's oft bergauf und ab, die Landschaft abwechslungsreich, die Strassen sehr gut. Es ist ein Vergnügen durch das schöne Land zu fahren.

Eindrücklich, die Felsenspringer in Acapulco, 34 Meter springen sie in die Tiefe und unten sind die Felsen auch nur 5 Meter weit auseinander. Eine junge Frau springt von ungefähr 20 Meter, auch hoch genug. Mir reichen schon 3 Meter.

Wir erreichen Mazatlan und hören, dass eine Fähre defekt ist und so müssen wir eine Woche warten. So werde ich verschiedene Sachen am Iveco in Angriff nehmen, da wäre zum einen die Reifen, zum anderen habe ich Startschwierigkeiten. Hier hat es die Firma Bandag, die die Lauffläche der Reifen aufgummiert, und so frage ich an, macht ihr das, wie lange geht es und was kostet es. Ich kann Morgen die Reifen bringen, nach zwei Tagen abholen und es kostet pro Reifen 65 Dollars. So schraube ich alle Räder ab und nehme sie von der Felge weg, von den 6 Reifen eignen sich nur 4 zum aufgummieren, auf meine Verantwortung wird der bessere auch aufgummiert. Auf dem Trailerpark hat es vorwiegend Amerikaner und Kanadier und es ist köstlich zu sehen wie diese schauen, dass da ein Auto ohne Räder steht, manche fragen und so sage ich manchmal in vollem ernst, ich mache das immer so, denn so können sie mein Auto nicht stehlen. Das Anlaufproblem ist auch mit einer elektrischen Förderpumpe und neuen Batterien nicht behoben, so muss ich weiterhin den Iveco schräg stellen um ihn anrollen zu lassen, oder muss Äther zur Hilfe nehmen. Nach drei Tagen kann ich die Reifen abholen und montieren. Ich muss sagen, sie sind erstklassig gemacht und weil wir kein Kleingeld hatten, sind wir andern Tags extra nochmals zur Bandag gefahren um das Trinkgeld zu bringen. Ich gehe zu diesem der englisch spricht und sage ihm dass er sich mal das anschauen mus, so laufen wir nach draussen zum Iveco, er fragr schon mehrmals was da falsch ist, ich habe das Gefühl er ist eine Spur blasser. Beim Iveco angekomme sage ich ihm, dass sie sehr gute Arbeit geleistet haben und ich ihnen ein Trinkgeld gebe, er atmet erleichtert auf und bedankt sich höflich.

Wir fahren zum Hafen und schiffen ein, nach 16 Stunden erreichen wir ausgeruht La Paz auf der Baja California. Unsere Reise wird von jetzt an ein wenig anders verlaufen, zum einen sind nicht mehr kulturelle Höhepunkte anzusteuern, sondern einsame Buchten und schöne Landschaften, zum anderen wollen wir es auch gemütlicher nehmen.

So fahren wir noch etwa 50 Km südlich und in Los Cerritos suchen wir ein Plätzchen, stellen uns 25 Meter neben ein anderes Wohnmobil, mehrere stehen etwa 300 Meter weiter weg, machen noch einen Spaziergang am Strand und schon geht wieder ein schöner Tag zu Ende.

Am andern Morgen nach dem Frühstück laufen wir in die andere Richtung und kommen nach einer Stunde zurück. Dorly geht in den Iveco und sagt, jetzt werde ich auch alt, habe vergessen das hintere Fenster zu zumachen und auf einmal, da liegt ein Socken und das Törchen ist auch offen, ja, da ist jemand drinnen gewesen, die neue Digitalkamera, das alte Zoom die 400 Dollars die sie gestern gewechselt und noch nicht versteckt hat, zwei Hosen von ihr, an einer ihre Autoschlüssel. Vorne im Auto das alte Fernglas das immer noch gut vergrößert hat, alles weg. Das Leptop, die Pässe und Kreditkarten hat er Gott sei Dank nicht gefunden.

Das fängt ja schon gut an, der erste Tag auf der Baja und wir dachten nach all dem was wir gehört haben, dass es keine Überfälle und kaum Kriminalität hat. So müssen wir uns eines anderen belehren lassen. Die Frau neben unserem Auto kommt grade mit Fahrrad und Hund zurück, wir fragen ob sie was bemerkt hat, nein, aber sie wird Bill fragen der weitere 30 Meter sein Zelt hat, so gehen wir zu Bill, aber er sagt dass er wegen des anderen Wohnmobils das unsere nicht sah. Wir alle schauen uns die Bescherung an und es muss sich folgendermassen abgespielt haben: Wir wurden beobachtet und als wir und kurz nachher die Frau weggingen, ein erwachsener Mann das hintere Fenster aufgebrochen und ein Kind oder ein schmaler jugentlicher zwischen den Gitterstäben eingestiegen und die Türe geöffnet hat

Bill ist sein Name, er bietet sich spontan an uns zur Polizei zu begleiten, so fahren wir die 10 Km nach Escobedo Cota auf den Polizeiposten. Auf dem Weg erzählt Bill ein bisschen über sich: Er kommt von Alaska und verbringt schon den 4 Winter hier auf der Baja und hier hat es 2 Banden, die eine hat ein rotes, die andere ein weisses Auto und die professionel Autos ausräumen, die Amerikaner aber kaum zur Polizei gehen, nach dem Motto, weg ist weg.

Auf dem Polizeiposten in Escobedo Cota angekommen treffen wir einen Mann in ziviel mit einem Schleckstengel oder Lutscher im Mund, so wie ihn Kinder haben und fragt was wir wollen. Anscheinend der Chef, wir sagen ihm, dass mit Gewalt in unser Wohnmobil eingebrochen und mehrere Sachen entwendet wurden. Müssen ihn mehrmals auffordern, sich die guten Fingerabdrücke anzusehen, Endlich kommt er widerwillig zum Auto, ja er wird den GPE Marquez der zur Zeit nicht da ist nach Playas Los Cerritos schicken um die Abdrücke zu sichern und wenn wir ein Protokoll brauchen müssen wir erst einen Dolmetscher organisieren. Die Frau schreibt das Protokoll das mehrfach kopiert und von dem mit dem Lutscher unterschrieben wird, es ist der Assist. Mirna GPE Verduzco.

Wieder zurück suchen Bill und ich die Fusspuren und können tatsächlich diese verfolgen und hoffen, dass wir verschiedene Sachen finden könnten, weil sie nicht mit diesen umherlaufen und gesehen werden könnten und so denken wir, dass sie die grösseren Gegenstände erst in der Nacht abholen. Etwa 50 Meter oberhalb hat es eine einfache Hütte mit einem dunklen Netz davor und man sieht hinaus aber nicht hinein, nicht weit entfernt ist unter einem Brett ein etwa 3 Meter tiefes Loch mit einer Leiter, die Spuren führen zwar auch dort hin, aber sie haben es vermutlich woanders versteckt und wir vermuten, dass sie es abholten als wir bei der Polizei waren. Die Frau hat tatsächlich ein rotes Auto in der Nähe gesehen.

Wir warten noch bis 22 Uhr aber vergebens und so machen wir unser Bett und die Fingerabdrücke sind weg.

So vermuten wir, dass die Polizei von den Gangster Geld bekommen und natürlich nichts unternehmen, leidtragend ist, dass immer mehr auf die grossen Trailerparks ausweichen und

die armselige Bevölkerung um ihre kargen Einnahmen von den Touristen kommen. Und an dieser Entwicklung die Polizei nicht unschuldig ist.

Am andern Morgen, wir verabschieden uns von den anderen, kommt ein Jeep und dieser will unsern Iveco anschauen, so erzählen wir von dem Einbruch. Nach zwei Minuten kommt er ganz aufgeregt zurück und sagt, dass der Gangster mit dem roten Auto gleich um die Ecke steht und ich mitkommen soll. Wir fahren die paar hundert Meter dort hin. Tatsächlich steht hier ein rotes vergammeltes Auto, kann aber nicht sagen was es für eine Marke ist, ich schaue durch die geschwärzten Scheiben, die Türen und Kofferraum sind abgeschlossen, so laufen wir die 15 Meter hoch und sehen einen etwa 35-jährigen Mann und einen Jugendlichen etwa 10 oder 12 Jahre alt. Der Amerikaner fragt ob der Bandito das gleiche Auto hat wie dies das da unten steht, der andere wiederholt ganz langsam BANDITO-BANDITO ??

Wir können ja nichts beweisen und so bringt mich der Amerikaner wieder zurück. Ich starte den Iveco und fahre nochmals zu dem roten Auto und fotografiere es mehrmals, plötzlich kommt der Bandito und so mache ich auch noch mehrere Bilder von ihm, mehr kann ich nicht machen.

Ärgerlich an der ganzen Geschichte ist, dass ich viele Bilder die ich aufgenommen habe, nicht mehr habe. Ein Glück, dass die hintere Scheibe und andere Sachen nicht kaputt sind, sondern nur die Feststellriegel, es ist halt alles Plastic und irgendwann bricht dies .

Wir lassen uns von diesem unliebsamen Erlebnis unsere Reiselust nicht verderben und fahren zum südlichsten Punkt der Baja California nach Cabo San Lucas, hier treffen sich der Pazifik und der Golf von Kalifornien. Jean Cousteau sagte einmal, es ist das schönste Aquarium der Welt in dem 850 Fischarten leben. Auch treffen wir einmal mehr einen grossen Luxusdampfer.

So gondeln wir wieder langsam nordwärts und wir sehen einen traumhaften Strand, eine weisse Sandzunge trennt das azurblaue Wasser, hier stehen nur drei Wohnmobile es ist traumhaft. Und aus dem nebenan mit amerikanischem Kennzeichen kommt einer und sagt „servus“ i bin der Alfons und komm aus München. Passt, so verbringen wir 3 schöne Tage mit ihm und seiner Frau Heidi. In der Nähe hat es ein paar Berge und so laufe ich stundenlang mit leichtem Gepäck in der schönen Gegend herum. Einmal, ich bin schon 2 Stunden unterwegs, rennt ein grösseres Tier weg, sehe es nicht genau, dann noch eins, ein Kalb ist nicht so behende und auf einmal etwa 25 Meter entfernt, ein Junger Hirsch. Bis ich meine alte Kamera hervor hole, ist er weg. So was, mit einem Hirsch hätte ich nicht in dieser Gegend gerechnet. Plötzlich kommen 2 Radelfahrer Ulrike und Gerhart aus Innsbruck, zwei sehr sympathische Menschen, auch sie kommen wie die meisten aus Alaska und sind schon mehr als 10000 Km unterwegs,

In San Ignacio, besuchen wir die älteste Jesuiten Kirche und treffen Vater und Sohn aus Deutschland, die ganz begeistert von den Wälen sind. Dachten, dass wir diese nicht mehr antreffen werden weil sie im April wieder gegen Norden ziehen. So buchen wir für den nächsten Tag und fahren auf der Naturstrasse die 60 Km in die Lagune. Am andern Morgen um 9 Uhr starten wir mit einem kleinen Motorboot und schon nach 20 Minuten sehen wir die ersten Luftfontänen, ja es ist unglaublich, auf einmal kommt Mutter und Kind ans Boot so dass wir sie streicheln können. Riesig diese Tiere, es sind noch etwa 80 Grauwale mit ihren Jungen in der Bucht, die aber auch bald gegen Norden abwandern werden. Ein wunderschönes Erlebnis, so riesige Tiere mit einer glatten samtigen Haut.

Von Chris und Gabriela, Amerikaner und Lebenskünstler, die beiden reisen viel und sind schon das 4. Mal auf der Baja, bekommen wir viele Tips. So biegen wir auch bei San Rafael ab auf eine Naturstrasse und fahren alsbald durch eine wunderschöne Landschaft, es hat riesige verschiedene Kakteen, ja ganze Wälder, immer wieder wunderschöne menschenleere

Buchten. Auf den etwa 400 Km begegnen uns nur ein paar Autos, so gondeln wir gemütlich gegen Norden und treffen in einer wunderschönen Bucht, Gabriela und Chris, die zwei fahren mit ihren Kayacs in die Bucht und kommen mit vielen Fischen zurück die sie dann auf mexikanische Art zubereiten, der Fisch wird eine Stunde in Lemons eingelegt und roh gegessen, ein Gedicht.

Auf der Landzunge La Bufadora hat es zwischen den Felsen ein Loch und wenn die hohen Wellen gegen die Felsen donnern, drücken viele Tonnen Wasser das Wasser durch ein Loch und es spritzt gut 20 Meter hoch. Wir finden einen gemütlichen Campingplatz und der freundliche Besitzer lädt alle Camping-Gäste zu einem Fischessen ein, es wird gegrillt und in Öl gebacken dass es eine wahre Freude ist. Auf einem grossen Brett mit Räder wird eine grosse Lautsprecher-Anlage aufgestellt und ich sehe zwei grosse Mikrophone mit einer Tastatur wie ein Telefon. Frage mich, was die mit dem wohl machen. Nicht lange und es heisst, wer singen will soll singen und schon sitzt eine junge Frau und singt, nicht mal so schlecht, nach gut einer Stunde räumt sie den Platz und eine andere fängt an. Ganz innbrünstig und falsch, so nach dem Motto „schön falsch ist auch schön“, die Leute haben eine enorme Ausdauer, unterdessen ist es schon nach neun und sie singt und singt, manchmal zucke ich zusammen so, wie wenn ein Nerv meinen Zahn mälträtirt. Trinke noch ein Glas Wein mehr, aber nicht als Genussmittel, sondern als Schlafmittel. Höre noch beim einschlafen, jetzt singen zwei Frauen, aber es klingt auch nicht besser langsam lässt das zwicken nach und ich schlafe ein. So gegen 4 Uhr Morgens wache ich auf und höre eine männliche Stimme und er singt ganz alleine für sich, es schallt über den ganzen Platz, aber es scheint so, dass das niemanden stört.

Am nächsten Tag wird die Anlage wieder eingeschaltet und die Frauen singen mit wechselndem Erfolg, so fahren wir unsern Iveco ein Stück weiter auf die andere Seite. Aber oh Weh, es Fängt an zu Regnen und sie stellen die Anlage auf unsere Seite unters Dach. Ich mache mal vorsichtshalber schon die Weinflasche auf , doch der Regen wird stärker und sie brechen die Anlage ab. Weil die Flasche schon offen ist, trinken wir sie halt als Genussmittel und schlafen ungestört die ganze Nacht.

An alle die herzlichsten Grüsse senden Euch Dorly und Wolf

Vielen Dank für die E-Mails und schoene Ostern